



KONZEPTION

Kita Sankt Antonius Potsdam - Babelsberg

Katholische Kindertagesstätte St. Antonius

Plantagenstraße 23/24, 14482 Potsdam

T +49 331 710297

st.antonius@hedikitas.de

Leitung: Frau Sandra Schulz

Träger: Hedi Kitas im Erzbistum Berlin – Zweckverband der katholischen Kirchengemeinden,

Niederwallstraße 8-9, 10117 Berlin

T +49 30 259 365-0

kontakt@hedikitas.de



Inhalt

1	Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor	2
1.1	Lage	2
1.2	Gebäude	2
1.3	Struktur	2
1.4	Tagesablauf	3
2	Träger und unser Leitbild	3
3	Unsere pädagogische Arbeit	4
3.1	Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit.....	5
3.2	Ziele der pädagogischen Arbeit	5
3.3	Unser Bild vom Kind	5
3.4	Rolle der pädagogischen Fachkräfte	6
3.5	Beteiligung und Rechte von Kindern.....	6
3.6	Kinderschutz.....	7
3.7	Unsere Kita macht sich auf den Weg zur inklusiven Einrichtung.....	7
4	Bildungsplan und die Bildungsbereiche	8
4.1	Bewegung und Sport.....	8
4.2	Körper und Gesundheit.....	9
4.3	Philosophie, Ethik und Religion.....	10
4.4	Kinderrechte, Menschenrechte und Demokratie	10
4.5	Ästhetik und Musik	11
4.6	Sprache und Kommunikation.....	12
4.7	Mathematik.....	13
4.8	Natur und Technik.....	14
4.9	Nachhaltige Entwicklung.....	14
4.10	Digitale Medien	15
5	Eingewöhnung und Übergänge gestalten	15
5.1	Eingewöhnung	15
5.2	Übergang in den Ü3-Bereich	17
5.3	Übergang in die Schule	17
6	Beobachtung und Dokumentation	18
7	Zusammenarbeit mit Eltern.....	19
8	Zusammenarbeit im Team und Qualitätsentwicklung	20
9	Konzeptionserarbeitung	21

1 Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

1.1 Lage

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in Potsdam Babelsberg auf dem Grundstück der Katholischen Kirchengemeinde St. Antonius. Seit dem 1. Januar 2024 ist Hedi Kitas im Erzbistum Berlin - Zweckverband der katholischen Kirchengemeinden unser Träger.

Neben unserem gemütlichen Garten mit Spielplatz, alten Obstbäumen und Wiese bietet auch der Pfarrhof viele Möglichkeiten und Platz für Spiel und Bewegung. In der näheren Umgebung laden Gartenanlagen, Spielplätze, Wald sowie der Babelsberger Park zu Ausflügen ein.

Unsere Einrichtung ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln (S-Bahn, Tram und Bus) sowie dem Auto zu erreichen. Viele Kinder aus der näheren Umgebung kommen mit dem Fahrrad in die Kita.

Die direkte Umgebung der Einrichtung ist gekennzeichnet von einer guten Infrastruktur. Bildungseinrichtungen, Grundschulen, Parkanlagen, Geschäfte, zahlreiche Spielplätze und kulturelle Angebote bereichern das interne Bildungsangebot. Die meisten Kinder kommen aus gut sozialisierten Familien aus der näheren Umgebung.

1.2 Gebäude

Unser Haus bietet in hellen und freundlichen Räumen Platz für 80 Kinder. Die untere Etage wird aktuell zum Krippenbereich hergerichtet, währenddessen die Elementarkinder in der oberen Etage ihre Räumlichkeiten haben.

Je zwei Räume bilden eine Einheit, in der Materialien und Möglichkeiten zum Spielen und Lernen für alle Bildungsbereiche zu finden sind.

Neben den Räumlichkeiten für die einzelnen Gruppen finden sich Spiel- und Lernangebote in unserer kleinen Werkstatt, im Ess- und Mehrzweckraum, dem Sportraum und in den Fluren.

1.3 Struktur

Unsere Kitastruktur unterliegt aktuell einem Entwicklungsprozess, der bis zu drei Jahre dauert.

Ab September 2025 implementieren wir einen Krippenbereich für Kinder im Alter von einem bis drei Jahren. Dieser wird sukzessive in den kommenden zwei Jahren auf- und ausgebaut und bietet dann Platz für insgesamt 16 Kinder unter drei Jahren.

Im bestehenden Kitabereich werden die Kinder in vier altersgemischten Gruppen betreut und gefördert. Im Kitajahr 2025/26, das als Übergangsjahr gilt, gibt es noch eine Vorschulgruppe für die Kinder im letzten Kitajahr.

Für dieses Übergangsjahr werden zwei sehr kleine altersgemischte Kitagruppen zu einer Gruppe zusammengelegt, wodurch ein Gruppenraum für die Krippenkinder gewonnen wird.

Ab dem Kitajahr 2026 verbleiben die Vorschulkinder bis zu ihrem Schuleintritt in den altersgemischten Gruppen.

Unsere Einrichtung gliedert sich dann in einen Krippenbereich für die ein- bis dreijährigen Kinder im unteren Stockwerk und dem Elementarbereich mit vier kleinen altersgemischten Gruppen für drei- bis sechsjährige Kinder im oberen Stockwerk.

Dabei ist uns eine kollegiale Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung aller Pädagog*innen im Haus weiterhin sehr wichtig.

Für Kinder, die sich ein Jahr vor dem Schuleintritt befinden, bieten wir wöchentliche und monatliche Angebote in einer altersgleichen Gruppe an, um den Übergang in die Schule vorzubereiten und die Kinder auf ihrem Weg zu stärken.

Unser Raumkonzept bietet den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit durch die Gruppenräume, eröffnet aber gleichzeitig immer wieder neue Möglichkeiten zur Erkundung und Herausforderung. Die Kinder lernen, sich zu orientieren, und nutzen die Bildungsangebote in den jeweiligen Bereichen.

Die Kita ist täglich von 7.00 bis 16.30 Uhr geöffnet. In den ersten drei Wochen der Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Kita geschlossen.

1.4 Tagesablauf

Ein Tag in unserer Einrichtung hat folgenden Ablauf:

7:00 Uhr	die Kita öffnet
8:00 Uhr	bei Bedarf Frühstücksangebot
bis 9:00 Uhr	Ankommen in der Kita
ab 9:00 Uhr	Morgenkreise, Angebote, Aktivitäten, Projekte, Freispiel
ab 11:00 Uhr	Mittagessen in Gruppen
bis 14:00 Uhr	bedürfnisorientierte Mittagsruhe
14:15 Uhr	Vesper
14:30 Uhr bis 16:30 Uhr	Freispiel
16:30 Uhr	die Kita schließt

2 Träger und unser Leitbild

Seit dem 01. Januar 2024 befindet sich unsere Kita in Trägerschaft der Hedi Kitas im Erzbistum Berlin - Zweckverband der katholischen Kirchengemeinden.

Der Träger stellt sich vor:

Kinder liebevoll in ihrem Leben begleiten – mit diesem Leitgedanken legen wir als katholischer Kita-Träger das Fundament unserer Arbeit. Wir vereinen unseren kirchlichen Auftrag mit einem starken sozialen Engagement für die frühkindliche Bildung. Dabei tragen wir sowohl eine kirchliche als auch eine öffentliche Verantwortung. Besonders am Herzen liegt uns das Wohl der Kinder sowie die Unterstützung der Familien.

Wir stärken Kinder in ihrem Recht auf Schutz und gewaltfreies Aufwachsen, insbesondere dann, wenn ihre Grenzen nicht akzeptiert werden. Unsere Kitas sind Orte der Begegnung, in

denen Familien zusammenkommen und jedes Kind von Anfang an in ein starkes sozial-caritatives Netzwerk eingebettet wird.

Unsere Einrichtungen zeichnen sich durch eine vielfältige Gemeinschaft von Kindern, Familien und Mitarbeiter*innen aus. Die regionalen Lebenswelten aus Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Berlin bereichern unser Miteinander und fördern eine lebendige, wachsende Gemeinschaft.

Unser Kita-Leitbild

„Jeder ist von Gott geliebt und einmalig“

Wir verstehen uns als Teil der Katholischen Kirchengemeinde „St. Antonius“. Hier können Christen und Nichtchristen einander begegnen und sich als einen wichtigen Teil der Gemeinschaft erleben. Christliche Werte prägen unser Miteinander. Der Glaube wird im Alltag und durch Feste und Feiern des Kirchenjahres erfahrbar gemacht.

Die Kinder mit ihren Familien sollen sich angenommen und wohl fühlen, das setzt gegenseitiges Vertrauen und Beständigkeit voraus. Normen und feste Regeln bieten den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit und unterstützen somit die Förderung ihrer Kompetenzen.

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als eine familienergänzende Einrichtung. Eltern sind unsere Erziehungspartner und Experten ihrer Kinder, denen wir beratend und unterstützend zur Seite stehen.

Jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin ist in seinem Wirkungskreis für Qualität verantwortlich, dabei stehen die individuellen Bedürfnisse eines jeden Kindes an erster Stelle.

Die Arbeit der Mitarbeiter*innen ist geprägt durch eine hohe Identifikation mit der Einrichtung. Sie bilden sich weiter und tragen durch ihre Ideen und Fachkompetenz zur ständigen Verbesserung der Qualität bei.

3 Unsere pädagogische Arbeit

In unserer Kindertagesstätte orientieren wir uns am Situationsansatz, der es uns ermöglicht, die individuellen Bedürfnisse und Lebenswelten der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen. Dieser Ansatz fördert die Selbstbestimmung, Eigenverantwortung und die soziale Interaktion der Kinder.

Die pädagogische Arbeit in unserer Kita ist geprägt durch ein christliches Menschenbild und die Vermittlung christlicher Werte wie Toleranz, Nächstenliebe und Wertschätzung.

3.1 Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Lebenswelten der Kinder: Durch regelmäßige Beobachtung der Kinder identifizieren wir ihre Interessen und Entwicklungen und gestalten unsere Angebote und Aktivitäten entlang ihrer Bedürfnisse.

Partizipation: Die Kinder werden aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen und sind Mitgestalter ihres Alltags.

Lernumgebungen: Unsere Räumlichkeiten und Materialien sind so gestaltet, dass sie zum explorativen Lernen einladen. Wir schaffen situationsbezogene Lernanlässe, die die Neugierde und Kreativität der Kinder anregen.

3.2 Ziele der pädagogischen Arbeit

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, dass die Kinder selbstsicher und mit Freude am Ausprobieren und Lernen im Leben stehen. Wir unterstützen sie in ihrem neugierigen Forschen, beim Fragenstellen und Erkennen von Zusammenhängen. Sie sollen lernen eigene Lösungen zu finden. Wir schaffen den Rahmen, um Ausdauer und Geduld zu fördern.

Wir unterstützen die Kinder beim Entdecken der eigenen Fähigkeiten und Stärken. Sie lernen selbstständig Entscheidungen zu treffen und mit den Konsequenzen umzugehen.

Die Kinder lernen neben ihren eigenen Bedürfnissen auch die Bedürfnisse Anderer wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Wir möchten bei ihnen die Hilfsbereitschaft und den Respekt für andere stärken.

Sie erleben Freude am gemeinsamen Tun und können ein Gespür für die Gemeinschaft entwickeln. Dazu gehört für uns, dass Kinder lernen Rücksicht zu nehmen und Grenzen zu akzeptieren.

Wir tragen dazu bei, das Bewusstsein der Kinder für ihren eigenen Körper und eine gesunde Umwelt zu stärken und fördern die Entwicklung der Fantasie, der motorischen Fähigkeiten und des musikalischen Gefühls.

Wir wollen in ihnen das Vertrauen wecken, dass Gott jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit liebt.

3.3 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig und erobert neugierig die Welt.

Kinder sind eigenständige Wesen, welche mit Grundbedürfnissen, Fähigkeiten und Anlagen auf die Welt kommen. Ein Kind hat eigene Interessen und Themen, die es verfolgt und mit denen es sich auf ganz individuelle Weise auseinandersetzt. Die Entwicklung eines jeden Kindes erfolgt in einem individuellen Tempo.

Ein Kind lernt durch:

- eigenes Tun und Ausprobieren, Beobachtung und Nachahmung
- andere Kinder und Vorbilder
- Spiel, Angebote und Förderung
- eigene Entscheidungen
- Erfolg und Misserfolg

Ein Kind braucht:

- verlässliche Beziehungen, Ermutigung und Zutrauen
- Schutz und Sicherheit, Wertschätzung und Vertrauen
- Anerkennung seiner Individualität
- Gemeinschaft und Partizipationsmöglichkeiten
- Orientierung und Werte, Regeln, Grenzen und Rituale
- Förderung und Anregungen in allen Bildungsbereichen

3.4 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Unser pädagogisches Handeln basiert auf dem christlichen Menschenbild und einem Bildungsverständnis, das allen Kindern die gleichen Rechte auf Bildung und jedem Kind die Entfaltung seiner Potentiale gewährleistet.

Wir beteiligen Kinder an der Gestaltung des Alltags und reflektieren unsere Haltung und unser Handeln.

Wir sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst.

Wir beobachten und dokumentieren kindliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse, leiten daraus unser pädagogisches Handeln ab. Wir entwickeln konkrete Ziele des pädagogischen Handelns und eröffnen den Kindern durch Projekte neue Zugänge zu Erfahrungen und Wissen.

Den Kindern bieten wir vielfältige Lernerfahrungen durch die Gestaltung der Räume und die Bereitstellung von Spiel- und Lernmaterial.

Wir gestalten eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und machen unsere Arbeit transparent.

Wir verstehen uns als Lehrende und Lernende zugleich.

3.5 Beteiligung und Rechte von Kindern

Kinder haben ein Recht auf Teilhabe und Mitsprache. In unserer Kita bedeutet Partizipation, dass die Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, einbezogen werden. Ein wichtiges Erziehungsziel ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Partizipation findet Berücksichtigung in allen Bereichen unserer pädagogischen Arbeit und im Kita-Alltag, z.B.

- in der Beteiligung im Morgenkreis
- Mitbestimmung bei der Entwicklung der Kita-Regeln
- Mitsprache bei der Gestaltung des Tagesablaufes
- Aufgreifen von Fragen und Themen der Kinder
- gemeinsame Projektplanung

- Übertragung von Verantwortung im Rahmen von Diensten, z.B. Tischdienst
- bedürfnisorientierte Wahlmöglichkeit in der Gestaltung der Mittagsruhe
- Wahlmöglichkeit beim Essen
- freie Raum-, Spielpartner- und Materialwahl im Freispiel
- gelebte Demokratie in Kinderkonferenzen

Partizipationsprozesse sind Selbstbildungsprozesse, in denen Kinder entscheidende Kompetenzen für die Bewältigung ihrer Zukunft ausbilden können. Für uns pädagogische Fachkräfte ist Partizipation nicht nur eine Methode, sondern eine Haltung.

3.6 Kinderschutz

Jedes Kind bedarf eines besonderen Schutzes vor jeglicher Gewalt. Kinder sind eigenständige, vollwertige Menschen, denen eigene Rechte zukommen, die sich neben dem Schutz auch auf die eigene Meinung und Interessenbekundung sowie Mitbestimmung beziehen.

Unsere Aufgabe ist es, eine sichere Umgebung für die uns anvertrauten Kinder zu schaffen. Dies bedeutet für uns ein hohes Maß an Achtsamkeit und Sensibilität.

Kinder haben verschiedene Sprachen, um sich zu beschweren. Körpersprachliche, mimische und gestische Äußerungen oder Zeichnungen können Unzufriedenheit im Sinne einer Beschwerde ausdrücken. Wir, als Fachkräfte, sind gefordert, die vielfältigen Ausdrucksformen achtsam und wertschätzend wahrzunehmen und ggfs. als Beschwerde zu erkennen und auf sie einzugehen.

Das Wohl des Kindes steht für uns stets an erster Stelle und ist leitend für unser Handeln und unsere Haltung.

In dem gemeinsam erarbeiteten institutionellen Schutzkonzept als Anhang werden Vorgehen- und Verfahrensweisen zum Kinderschutz in unserer Einrichtung detailliert abgebildet. Das Schutzkonzept wird in regelmäßigen Abständen und im Diskurs überprüft und ggfs. ergänzt. Es ist jederzeit einsehbar.

Eine unserer pädagogischen Fachkräfte ist seit Anfang 2025 ausgebildete Kinderschutzfachkraft – Insoweit erfahrene Fachkraft.

3.7 Unsere Kita macht sich auf den Weg zur inklusiven Einrichtung

Unser Grundverständnis ist eine offene Haltung für die individuelle Lebenslage und Würde eines jeden Kindes. Daraus resultiert die selbstverständliche Inklusion aller Kinder, in der Barrieren abgebaut werden, sodass jedes Kind am Kitaalltag teilhaben kann.

Wir unterstützen die soziale Inklusion jedes Kindes in die Kindergemeinschaft und gewährleisten die Kooperation und den fachlichen Austausch mit den Eltern, externen Fachdiensten wie Frühförderstellen, Therapeuten und dem Sozialpädiatrischen Zentrum Potsdam. Alle Fachkräfte arbeiten eng zusammen, reflektieren gemeinsam ihre Beobachtungen und verständigen sich über die nächsten Ziele zur Förderung.

Wir entwickeln einen offenen Umgang mit Differenzen und Vielfalt und sehen diese als Impuls für die Reflexion und kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

Die Personal- und Fortbildungsplanung sieht die Einstellung von heilpädagogischen Fachkräften bzw. die Weiterbildung einer Inklusionsfachkraft vor, um die fachlichen Voraussetzungen für eine Inklusionskita zu schaffen.

Weiterbildungsangebote zum Thema herausforderndes Verhalten und Inklusion in Kitas wurden und werden aktuell absolviert.

4 Bildungsplan und die Bildungsbereiche

Mit der Umsetzung des neuen Bildungsplans des Landes Brandenburg passen wir unsere pädagogische Arbeit an die aktuellen Vorgaben an. Ziel ist es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder noch gezielter zu fördern und die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich zu verbessern.

Die Erweiterten Grundsätze elementarer Bildung beschreiben Leitlinien für kinderrechtsbasiertes, inklusives, partizipatives und feinfühliges pädagogisches Handeln in den wichtigsten Alltagssituationen in Kindertagesstätten.

Es geht darum, die zehn Bildungsbereiche mit Alltagssituationen in der Kita zu verknüpfen.

Ausgehend von den Interessen der Kinder stecken in jeder Situation zahlreiche Impulse für unterschiedliche Bildungsbereiche. Diese greifen wir auf und fördern und fordern die Kinder somit in ihrer Entwicklung.

4.1 Bewegung und Sport

Wir erachten Bewegung als Grundbedürfnis und Ausdruck von Lebensfreude. Daneben ist Bewegung der Motor für frühkindliche Lernprozesse und eine gesunde und leistungsfähige Entwicklung des Kindes.

Zur Entwicklung feinmotorischer Fähigkeiten regen wir die Kinder mit kreativen Bastelangeboten, Steck- und Fädelspielen an. Selbstständig nutzen sie gerne verschiedenste Materialien wie Knete, Wassergefäße und Pipetten, Schwämme und Getreidemöhlen.

Die Freude an verschiedenen Bewegungen wie Rennen, Springen, Rollen, Schlendern und Hopsen fördern wir durch gemeinschaftliche Kreis- und Tanzspiele und regelmäßige Sportangebote im Turnraum. Besonderer Fokus liegt dabei auf der Entwicklung von grobmotorischen Fertigkeiten.

Unsere Raumausstattung und Materialien wie beispielsweise Balancierscheibe, Seile, Fahrzeuge und unterschiedliche Elemente für Bewegungsbaustellen regen die Kinder an, verschiedene Bewegungsabläufe selbst auszuprobieren. Dabei lernen sie viel von- und miteinander.

Vielfältige bewegungsfördernde Angebote stehen den Kindern auf unserem Außengelände zur Verfügung. Der Berg lädt zum Rennen und Kullern ein. Schaukel, Wippe und Trampolin

trainieren besonders den Gleichgewichtssinn. Neben den unterschiedlichen Fortbewegungsmitteln gibt es auch eine Vielzahl von Kletterherausforderungen zu erobern. In einer für die Kinder konzipierten Gartenanlage können Bewegung, Körper und Naturgesetze an realen Gegebenheiten erprobt werden.

Wir geben den Kindern die wichtige Gelegenheit ihre Kräfte auszuprobieren und zu messen. Dabei dürfen und sollen sie auch bis an ihre eigenen körperlichen Grenzen kommen können. Durch Sport und Wettspiele motivieren wir alle Kinder, sich motorischen Herausforderungen in der Gemeinschaft Gleichaltriger zu stellen. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse. Unser Bewegungsangebot erweitern wir mit dem Entdecken anderer Spielplätze, durch Spaziergänge und Ausflüge.

Neben spielerischen Bewegungsangeboten bieten die Fachkräfte aller Gruppen auch einmal wöchentlich ein angeleitetes Bewegungsangebot an, um die motorischen Fertigkeiten gezielt zu fördern. In unserem Haus arbeitet eine ausgebildete Sportpädagogin.

4.2 Körper und Gesundheit

Mit Spielen, Tänzern und Projekten fördern wir das Bewusstsein der Kinder für ihren Körper. Spielerische Übungen wie Riechen, Schmecken, Tasten und Hören ermöglichen den Kindern eine intensive Erfahrung ihrer Sinne. Die kindliche Körperwahrnehmung sensibilisieren wir durch Fantasiereisen und Entspannungsgeschichten und bieten dadurch Raum für Entspannungsphasen im Kindergartenalltag. Aktivität und Ruhe bilden in unseren Augen die Basis für ein ausgeglichenes Entdecken der Welt.

In Bewegungsliedern lernen die Kinder ihre Körperteile zu benennen und diese entsprechend zu benutzen.

Wir achten auf tägliche Bewegung an frischer Luft, auch bei „Wind und Wetter“. Zeiten für Anspannung und Entspannung stehen in einem ausgewogenen Wechsel.

Ungesüßter Tee und Wasser stehen den Kindern ganztägig zur Verfügung. Zur Unterstützung der gesunden Ernährung gibt es am Vormittag eine Pause, in der wir frisch zubereitetes Obst und Gemüse in gemütlicher Atmosphäre anbieten. Wir respektieren die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder beim Essen und Trinken durch eigenständiges Portionieren. Bei uns wird die Esskultur so gestaltet, dass die Kinder zur Selbstständigkeit angeregt werden und ein gesundes Maß für Hunger und Sättigung entwickeln. Obst aus dem eigenen Kita-Garten verarbeiten wir mit den Kindern zu Saft, Kompott und Kuchen.

Das Mittagessen ist abwechslungsreich und kindgerecht. Es wird vom externen Lieferanten schonend und ohne künstliche Zusatzstoffe zubereitet. Zu 40% wird biologisch angebautes Obst und Gemüse verwendet.

Wir achten bei den Kindern auf Hygiene und Körperpflege. Die jährliche Prophylaxe in der Kita durch eine Zahnärztin/ einen Zahnarzt trägt für Kinder und Eltern zum Bewusstsein der Gesunderhaltung der Zähne bei.

4.3 Philosophie, Ethik und Religion

Jeder Mensch, gleich welcher Konfession oder Weltanschauung, ist von Gott geliebt und einzigartig.

Unsere Kita ist offen für Menschen mit unterschiedlichen religiösen Hintergründen und Weltanschauungen. Unser Ziel ist es, den christlichen Glauben, Gottes Nähe, sein bedingungsloses „Ja“ zu allen Menschen erfahrbar zu machen.

Im täglichen Miteinander vermitteln wir christliche Werte wie Verzeihen, Teilen, Achtung vor Mensch und Schöpfung. Als Suchende sind wir gemeinsam mit den Kindern unterwegs und versuchen Antworten auf die Fragen des Lebens aus Sicht unseres Glaubens zu geben.

Christliche Lieder und Gebete begleiten uns durch den Tag. Dank und Gottes Segen sind selbstverständlicher Bestandteil unseres Miteinanders. Die Tisch- und Morgengebete drücken dies aus. Einmal wöchentlich bieten wir den Kindern einen religiösen Morgenkreis an. In dieser Katechese bringen wir ihnen z.B. biblische Geschichten anschaulich nahe. Die Kinder werden zur Beteiligung und Ausgestaltung der Geschichte in Wort und Tat eingeladen. Sie legen u.a. meditative Bodenbilder und werden angeregt, ihre eigenen Erfahrungen einzubringen. Sie können sich mit Menschen der Bibel und den Heiligen der Kirche identifizieren. Die Geschichten eröffnen ihnen Handlungsmöglichkeiten und bereiten die Kinder so auf eigenes Handeln vor. Sie lernen eigene Erfahrungen und Konflikte zu deuten und zu bewältigen. Integration, Wertschätzung und Nächstenliebe sind aktuelle und zentrale Themen der Bibel und der Kirche.

Es besteht ein guter Kontakt zwischen der Kita und dem pastoralen Team der Kirchengemeinde. Gemeinsam gestalten wir den Jahreskreis, der durch die katholischen Feiertage geprägt ist. Die Feste bieten den Kindern Orientierung im Jahr. Die Kinder erleben sich als Teil der Gemeinschaft und Beteiligte bei der Vorbereitung und Gestaltung der Feste. Wir finden Möglichkeiten, die Kinder mit der Tradition der Kirche, christlichen Ritualen und Symbolen vertraut zu machen.

Durch die räumliche Nähe lernen die Kinder das Kirchengebäude und Gemeindeleben wie selbstverständlich kennen. Sie erleben die Kirche als einen Raum der Stille, der Geborgenheit und der Freude.

Das jährliche Krippenspiel und ein Musical mit christlichem Inhalt sind selbstverständlicher Teil unserer christlichen Erziehung.

4.4 Kinderrechte, Menschenrechte und Demokratie

Sich Wohlfühlen und Vertrauen sind wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und für das Erlernen sozialer Kompetenzen.

In unserem Haus geben wir jedem Kind Anerkennung und Wertschätzung. Die Kinder erfahren, dass sie mit ihren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten angenommen sind.

Sie erleben sich in einer Gemeinschaft unterschiedlichen Alters, verschiedener Charaktere, mit vielfältigen Bedürfnissen und Fähigkeiten. Sie lernen, sich in der Gruppe zurecht zu finden, eigene Gefühle und Wünsche zu äußern. In den Morgenkreisen und Kinderkonferenzen erfahren und lernen sie demokratisch zu entscheiden und mitzubestimmen.

Wir sensibilisieren sie für ihre eigenen und die Interessen und Bedürfnisse anderer. Soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme und Toleranz, aufeinander zugehen und Konflikte lösen erlernen die Kinder vor allem im selbstorganisierten Spiel. Mit gezielten, auch herkunftsspezifischen Angeboten wie Geschichten, Gesellschaftsspielen, Puppentheater und Aufgreifen von sozialen Themen unterstützen wir die Kinder in ihrem Bildungsprozess. Familienfotos jedes Kindes im Gruppenraum, Rückzugsmöglichkeiten, Rollenspielzubehör und eine Vielfalt von anregenden Materialien und Büchern dienen der Entwicklung persönlicher Beziehungen.

Durch das Vermitteln von Werten fördern wir ein gutes Miteinander. Regeln werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und aufgestellt und sind veränderbar. Sie geben den Kindern Sicherheit im Alltag und im Miteinander.

Das Zusammenleben in der Altersmischung ermöglicht es jedem Kind seine Einzigartigkeit zu entdecken und fördert Verständnis und Rücksichtnahme füreinander. Die Kinder lernen füreinander zu sorgen, Hilfe anzunehmen und zu geben. Wir wollen die Kinder in der Interaktion mit seinem Gegenüber stärken und ihnen ein Verständnis für Wertschätzung und Verantwortung vermitteln.

Eine besonders wertvolle Erfahrung machen die älteren Kinder bei unserer jährlichen Kitareise. In dieser Woche werden Freundschaften gepflegt und vertieft. Das intensive Miteinander und die Selbstständigkeit während der Fahrt stärken das Selbstbewusstsein und die Eigenständigkeit der Kinder.

4.5 Ästhetik und Musik

Durch ein vielfältiges und wechselndes Angebot an Spielutensilien und Materialien unterstützen wir die darstellerische und gestalterische Entwicklung jedes Kindes. Dabei berücksichtigen wir die aktuellen Themen und Bedürfnisse der Kinder. Zur Förderung der Fantasie und Eigenaktivität bieten wir den Kindern zweckfreie Materialien an.

Die Arbeiten der Kinder behandeln wir wertschätzend. Wechselrahmen und geeignete Flächen nutzen wir zur Präsentation. Eine Werkstatt mit verschiedenen Werkzeugen und Möglichkeiten zur Holzbearbeitung ergänzt unser Angebot. Die älteren Kinder besuchen regelmäßig die Kunstschule und machen hier Erfahrungen mit unterschiedlichsten Techniken und Materialien.

Wir machen die Kinder durch Bücher und Bilder, Museen- und Kirchenbesuche vertraut mit Kunstwerken. Vorschläge und Ideen der Kinder werden gerne aufgegriffen und umgesetzt.

Eine große Tafel, Seile, Sand und Wasser regen die Kinder zum bildnerischen und kreativen Gestalten im Freien an.

Singen und Musizieren ist ein Ausdruck von Lebensfreude. Einige von den Mitarbeitenden spielen ein Instrument und singen im Chor. Wir möchten unsere Begeisterung für Musik an die Kinder weitergeben.

Lieder begleiten uns durch den ganzen Tag. Singen zum Beispiel im Morgenkreis, vor dem Mittagessen und auch beim Spaziergehen bereichert den Alltag. Häufig begleiten wir die Lieder mit Instrumenten (Flöte, Gitarre, Mandoline, Akkordeon, Klavier). Wir regen die Kinder an, Rhythmusinstrumente wie Triangel, Klanghölzer, Rassel, Trommel, Glockenspiel und Xylophon eigenständig zu nutzen. Die Kinder haben jederzeit Zugang zu Orffschen Instrumenten. Die Kinder können entscheiden, wann und welche Geschichten und Lieder sie von der Tonie-Box anhören möchten.

Es gibt regelmäßige Musikangebote mit Bewegungs- und Tanzspielen, Rhythmik und Märchenliedern. Das Erfahren von körpereigenen Geräuschen wie klatschen, stampfen, schnalzen unterstützt die Kinder in ihrer Identitätsfindung.

Wir erweitern das Musikverständnis der Kinder durch das gezielte Hören von verschiedenen Musikstilen (Kinderlieder, Klassik, moderne Musik). Zum Ausruhen oder Einschlafen nutzen wir ruhige Klänge. Bei Sport und Spiel regen wir die Kinder an, sich nach Musik zu bewegen.

Musikalische Höhepunkte sind das Kita-Musical und das Krippenspiel, welche wir über einen längeren Zeitraum mit unterschiedlichen didaktischen Methoden mit den Kindern erarbeiten und proben. Das musikalische Gemeinschaftserlebnis stärkt die Kinder in besonderer Weise in ihrem Selbstbewusstsein.

Auch jüngere Kinder sind schnell rhythmus- und textsicher und fördern damit ihre Sprachentwicklung.

Bei Festen und Feiern erleben wir uns als eine tanzende und musizierende Gemeinschaft.

Mit den älteren Kindern nutzen wir die Gelegenheit, Konzerte und Musikveranstaltungen außerhalb der Kita zu besuchen.

Durch die musikalische Praxis in unserer Kita werden die Kinder in ihrer geistigen, seelischen und emotionalen Entwicklung positiv beeinflusst.

4.6 Sprache und Kommunikation

Sprache ist das Fenster zur Welt. Sprache befähigt uns, soziale Kontakte zu knüpfen, unsere Bedürfnisse zu äußern, die Welt zu erkunden und Konflikte zu bewältigen. Sie ist Voraussetzung für eine gesunde geistige und emotional-soziale Entwicklung. Sprachliche Bildungsprozesse beginnen vor der Geburt eines Kindes. Es hört Menschen sprechen, nimmt Melodien wahr. Der Kontakt des Kindes in seinem sozialen Umfeld findet im sprachlichen Kontext statt. In solchen Handlungszusammenhängen vollzieht sich die Sprachentwicklung des Kindes, welche wir fördern und unterstützen.

Unsere Räume und Spielmaterialien bieten vielfältige Anregungen und Möglichkeiten zum Sprachgebrauch. Fotos, Bilder, Kalender und Spiele, Bücher zu allen Themen des Lebens regen

zum Deuten und Benennen, zum Austausch und Gespräch an. Besonders gerne und oft wird das Fotobuch genutzt, das jedes Kind zu Beginn der Kindergartenzeit mit in die Kita bringt.

Spielecken und Materialien laden die Kinder zum Rollenspiel und Kommunizieren ein.

Mit angeleiteten Kreis- und Rollenspielen und kleinen Vorführungen zu Festen und Feiern lernen die Kinder sich auszudrücken und darzustellen. Ihr Selbstvertrauen wird gestärkt.

Wir bieten den Kindern auch im Außengelände Möglichkeiten zur abwechslungsreichen Kommunikation und zum selbstorganisierten Spiel. Spielhäuschen, ein Bauwagen, Tische und Stühle, Puppenwagen, Fahrzeuge und Decken laden zu unterschiedlichsten Aktivitäten ein. Ein Schiff und eine Aussichtsplattform sowie Hecken und Bäume animieren die Kinder zum kreativen Spiel.

Aktuelle Dokumentationen durch Fotos und Arbeiten der Kinder ermöglichen einen täglichen Austausch und animieren die Kinder zur sprachlichen Wiedergabe ihrer Erfahrungen und des Tagesgeschehens.

Jedes Kind erhält bei uns direkte Zuwendung, individuelle Ansprache und Ermutigung. In den täglichen Morgenkreisen motivieren wir die Kinder zum Sprechen, Zuhören und zum Aussprechen lassen.

Die Übergänge im Alltag werden genutzt, um die Freude am Hören, Sprechen und Wiederholen zu wecken. Dabei setzen wir ein großes Repertoire an Liedern und Fingerspielen ein. Reime, Märchen, Klang- und Bewegungsgeschichten ermöglichen den Kindern einen lustbetonten Zugang zu unserer Sprache in ihrer Vielfalt.

Symbole, Buchstaben und Namensschilder in unserer Kita regen die Kinder frühzeitig an, die Welt der Buchstaben und Texte kennen zu lernen und sich mit der gesprochenen und geschriebenen Sprache auseinanderzusetzen. Bei Spaziergängen und Ausflügen sensibilisieren wir die Kinder für Schrift und Symbole.

In der alltagsintegrierten Sprachförderung ist es uns wichtig, die Kinder zur sprachlichen Interaktion anzuregen und mit ihnen zu kommunizieren. Das pädagogische Personal versteht sich als Sprachvorbild und nimmt eine positive, sprachförderliche Grundhaltung ein.

4.7 Mathematik

Unser Ziel ist es, logisches Denken und das Erkennen von Zusammenhängen zu fördern und den Kindern eine Vorstellung von Mengen, Formen und Farben zu vermitteln.

Durch ein vielfältiges Materialangebot regen wir die Kinder an, sich mit mathematischen Grunderfahrungen auseinander zu setzen.

Uhren, Messlatten, Waagen und Bausteine bieten den Kindern Möglichkeiten zum Vergleichen und Sortieren. Die Kinder bekommen durch verschiedenste Anregungen im Alltag eine Vorstellung von Zahlen, z.B. beim Tischdecken, beim Zählen der Kinder im Morgenkreis, durch die Zahlen auf unseren Treppenstufen, Rückwärtszählen bei der Geburtstagsrakete,

Lege- und Konstruktionsspiele, Spiegel, Weltkarten und Baupläne geben den Kindern Möglichkeiten der räumlichen Vorstellung.

4.8 Natur und Technik

Wir unterstützen die kindliche Neugier und die Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Themen. Gemeinsam versuchen wir Zusammenhänge zu ergründen.

Becherlupen, Mikroskope und Wassergefäße animieren die Kinder zu Beobachtungen in der Natur. Das Spiel im Freien und unsere Ausflüge in den Wald und Park bieten den Kindern immer neue Entdeckungen und Schlussfolgerungen. Wir unterstützen und fordern die Kinder heraus, eigenständige Erfahrungen zu machen und Lernprozesse selbst zu organisieren.

Unsere Bücher, Bilder, Spiele und Fotos zu Natur und Technik, Besuche im Museum und Planetarium vertiefen diese Beobachtungen und Erfahrungen.

Dem Umgang mit der natürlichen Umwelt und der Auseinandersetzung von Naturgesetzen wird in unserer Kindertagesstätte ein hoher Stellenwert beigemessen. Durch die unmittelbare Begegnung mit der Tier- und Pflanzenwelt durch Parkspaziergänge oder Waldtage lernen sich die Kinder als Teil der Natur zu begreifen. Durch naturwissenschaftliche Experimente und das selbstständige Erforschen wollen wir den Kindern verschiedene Gesetzmäßigkeiten näherbringen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Bildungsprozesse der Kinder durch die Bereitstellung der aufgeführten Materialien und die Aufnahme von Ideen in Projektgestaltungen.

4.9 Nachhaltige Entwicklung

Unsere regelmäßigen Ausflüge in den Wald, die nahe gelegene Gartensparte und den Park Babelsberg dienen nicht nur der Bewegung, sondern sind auch Gelegenheiten für philosophische Gespräche, in denen wir mit den Kindern über die Wunder der Natur nachdenken. Gemeinsam erforschen wir die Vielfalt an Formen, Farben und Lebenszyklen, die uns umgeben, und regen die Kinder dazu an, Fragen zu stellen: Was bedeutet es, Teil der Schöpfung zu sein? Wie beeinflussen unsere Handlungen die Welt um uns herum? Durch diese Gespräche entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für die Schönheit und Fragilität der Natur.

Ein Aspekt unserer pädagogischen Arbeit ist die Auseinandersetzung mit der Realität von Kindern und deren Familien aus aller Welt. Wir fördern Empathie und Verständnis mit Hilfe von Büchern, Erzählungen und caritativen Projekten, die den Kindern helfen, sich in andere Lebenssituationen hineinzusetzen. Wir regen die Kinder zur Reflexion über soziale Gerechtigkeit an und ermöglichen es ihnen, die Unterschiede zu anderen Lebensbedingungen zu erkennen und wertzuschätzen. Durch die jährlichen Sammelaktionen der Weihnachtspäckchen und der Erntedankgaben möchten wir den Kindern die Bedeutung des Teilens näherbringen und ihnen zeigen, dass kleine Gesten große Freude bereiten können.

Unser jährliches Erntedankfest ist nicht nur eine Feier der Fülle, sondern auch ein Moment, um innezuhalten und die Frage zu stellen: Woher kommt unser Essen? In Gesprächen zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften beleuchten wir die globalen und lokalen

Zusammenhänge der Lebensmittelproduktion und stärken das Bewusstsein dafür, dass genug zu essen ein Privileg und keine Selbstverständlichkeit ist.

Beim gemeinsamen Anlegen und Pflegen unserer Gemüsebeete bieten wir den Kindern die Möglichkeit, die faszinierenden Prozesse des Wachstums und der Ernte hautnah zu erleben. Wir beobachten voller Staunen, wie sich die unterschiedlichen Pflanzen entwickeln. Dieser Prozess lehrt die Kinder Geduld, Verantwortung und die Freude, die aus der eigenen Arbeit erwächst. Ebenso ernten wir frisches Obst von unseren Obstbäumen, dass wir mit Freude und Dankbarkeit genießen.

Durch all diese Aktivitäten schaffen wir einen Raum für die Kinder, um über ihre Rolle in der Welt nachzudenken, ein tiefes Verständnis für die Zusammenhänge der Natur zu entwickeln und die Werte der Nachhaltigkeit und Solidarität aktiv zu leben. Indem wir ihnen die Schönheiten und Herausforderungen dieser Welt näherbringen, legen wir den Grundstein für eine generationenübergreifende Verantwortung gegenüber der Schöpfung und seinen Bewohnern.

4.10 Digitale Medien

In unserer pädagogischen Arbeit integrieren wir das Thema digitale Medien altersgerecht und spielerisch. Wir sprechen mit den Kindern über verschiedene Medien, um ihr Verständnis für die vielfältigen Möglichkeiten der digitalen Welt zu fördern. Dabei nehmen wir ihre Lieblingsfiguren aus Bilderbüchern und Serien gerne zum Anlass, um gemeinsam über Medieninhalte zu sprechen und ihre Medienkompetenz zu stärken.

Wir nutzen kleine, altersgerechte Erklärvideos, um komplexe Themen verständlich zu vermitteln und die Neugier der Kinder zu wecken. Zudem führen wir Fotoprojekte durch, bei denen die Kinder eigene Bilder machen und gestalten können. So lernen sie, Medien kreativ und verantwortungsvoll einzusetzen und entwickeln ein gesundes Bewusstsein für den Umgang mit digitalen Medien.

Außerdem bauen wir gemeinsam mit den Kindern Schattenspiele. Dabei entdecken sie die faszinierende Welt der Schatten und lernen, mit Licht und dunklen Formen kreative Geschichten zu erzählen. Das fördert ihre Fantasie, Feinmotorik und das Verständnis für visuelle Gestaltung.

5 Eingewöhnung und Übergänge gestalten

Eingewöhnung und erste Übergänge sind bedeutende Meilensteine in der Entwicklung von Kindern. So sind Eingewöhnung und der Übergang vom Krippen- zum Ü3-Bereich in unserer Kita geprägt von Offenheit, Kommunikation und individueller Begleitung.

5.1 Eingewöhnung

Eine behutsame Eingewöhnung ist wichtige Grundlage für das Wohlbefinden des Kindes in unserer Einrichtung. Die besonders sensible Phase der Ablösung von den Eltern für mehrere Stunden am Tag ist insbesondere für unsere Jüngsten eine große Herausforderung. Es wird besondere Feinfühligkeit, Empathie und Zeit für eine sanfte Eingewöhnung benötigt.

Unser Eingewöhnungskonzept erhalten alle Eltern vor der Aufnahme und ist in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell an unsere Einrichtung angepasst.

Das Berliner Modell legt besonderen Wert auf eine individuelle und vertrauensvolle Eingewöhnungszeit, um dem Kind den Start in die Kita so angenehm wie möglich zu gestalten. Ziel ist es, eine sichere Bindung zwischen Kind, Eltern und Fachkräften aufzubauen und dem Kind die Möglichkeit zu geben, die neue Umgebung in seinem eigenen Tempo zu erkunden.

Grundprinzipien des Berliner Modells

- **Schrittweise Eingewöhnung:** Das Kind lernt die neue Umgebung und die Fachkräfte in kleinen Schritten kennen.
- **Eltern als Begleiter:** Die Eltern sind während der Eingewöhnung eng eingebunden und begleiten ihr Kind in der Anfangsphase.
- **Individuelle Dauer:** Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes, in der Regel zwischen 2 und 4 Wochen.
- **Vertrauensvolle Beziehung:** Der Fokus liegt auf dem Aufbau einer sicheren Bindung zwischen Kind und Bezugsperson.

Ablauf der Eingewöhnung

Wir bieten den Familien Schnuppernachmittage an, an denen sich das Kind mit der neuen Umgebung vertraut machen kann. Gleichzeitig lernen sich Bezugserzieher*in und Eltern kennen und tauschen erste wichtige Informationen aus.

An den ersten Tagen der Eingewöhnung begleitet ein Elternteil das Kind in die Kita und bleibt anfangs die meiste Zeit anwesend. Die Bezugsperson nimmt das Kind liebevoll auf und schafft eine vertrauensvolle Atmosphäre. Das Kind darf in kleinen Schritten die neue Umgebung erkunden, während die Eltern in der Nähe bleiben.

Die Betreuungszeit wird schrittweise verlängert, während die Eltern nach und nach die Kita verlassen. Die Bezugspersonen sind stets präsent, um das Kind emotional zu unterstützen. Die Eingewöhnung wird nach Bedarf individuell angepasst, z.B. durch längere Begleitung der Eltern.

Sobald das Kind die neue Umgebung und die Fachkräfte gut kennt, Vertrauen gefasst hat und den Kitatag ohne die Anwesenheit der Eltern gut bewerkstelligen kann, gilt die Eingewöhnung als beendet.

Rolle der Eltern

Eltern sind während der gesamten Eingewöhnungszeit wichtige Begleiter und Ansprechpartner.

Sie werden aktiv in den Prozess eingebunden und erhalten regelmäßig Rückmeldungen.

Das Ziel ist, dem Kind Sicherheit zu geben und den Übergang in die neue Umgebung so stressfrei wie möglich zu gestalten.

Fachliche Begleitung

Das Team sorgt für eine individuelle, liebevolle Betreuung und beobachtet die Bindungsentwicklung.

Regelmäßige Reflexionen im Team sichern die Qualität der Eingewöhnung.

Bei besonderen Bedürfnissen oder Unsicherheiten wird flexibel auf das Kind eingegangen. Die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell schafft eine vertrauensvolle Basis für das Kind, um sich in der neuen Umgebung wohlfühlen und positive Erfahrungen zu sammeln. Durch eine behutsame, individuelle Begleitung fördern wir die emotionale Sicherheit und eine stabile Bindung, was die Grundlage für eine gelungene Kita-Zeit bildet.

5.2 Übergang in den Ü3-Bereich

Im Alter von drei Jahren wechseln die Krippenkinder in den Kitabereich. Der Zeitpunkt des internen Übergangs wird individuell nach Absprache mit den Eltern und Bezugserzieher*innen und in Anlehnung an den Entwicklungsstand des Kindes festgelegt.

Ein gut strukturierter und liebevoll gestalteter Übergang fördert das Selbstvertrauen, die soziale Kompetenz und die Lernfreude der Kinder. Ziel unseres Konzepts ist es, den Übergang so reibungslos und positiv wie möglich zu gestalten. Der Übergang vom Krippen- zum Kitabereich wird ohne die Anwesenheit der Eltern von den Fachkräften gestaltet.

Die Eltern werden frühzeitig über den Übergangsprozess informiert, in gemeinsamen Gesprächen werden individuelle Bedürfnisse erfasst und der Übergang in die altersgemischte Kitagruppe vorbereitet. Wir planen gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. Schnupperbesuche in der oberen Etage und gemeinsames Spielen im Außenbereich. Während des Übergangs stehen die pädagogischen Fachkräfte im Austausch miteinander. Durch eine bewusste Gestaltung schaffen wir eine positive Erfahrung, die die Kinder in ihrer Entwicklung bestärkt und ihnen den Start im neuen Bereich erleichtert.

Eine kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung sowie Reflexion und Feedbackgespräch mit den Eltern sind Bestandteile des Übergangs.

Das Übergangskonzept unterliegt basierend auf Erfahrungen und Bedürfnissen einer kontinuierlichen Anpassung.

5.3 Übergang in die Schule

Bisher wurde der Übergang in die Schule für die Kinder, die sich im letzten Kitajahr vor dem Schuleintritt befinden in einer altersgleichen Vorschulgruppe vorbereitet. Dies fällt mit der neuen Kitastruktur ab dem Kitajahr 2026/27 weg.

Das wachsende Interesse und die Selbstständigkeit der Vorschulkinder unterstützen und fördern wir jedoch weiterhin durch entsprechende regelmäßige Bildungsangebote und Herausforderungen, die wir speziell den ältesten Kindern anbieten. Mit Schnupperstunden in der nahegelegenen Marien-Grundschule geben wir den Vorschülern einen Einblick in den Schulalltag und unterstützen ihre Neugierde und Vorfreude auf die Schule. In der exklusiven

„Vorschule“-Zeit realisieren wir zudem altersgerechte Projekte, die die Schulvorbereitung spielerisch fördern.

Darüber hinaus dokumentieren die Fachkräfte individuelle Beobachtungen, um gezielt auf die Bedürfnisse der Vorschulkinder eingehen zu können. Reflexionen im Team helfen dabei, den Übergangsprozess kontinuierlich zu verbessern. Auch die Einbindung der Eltern ist für uns essenziell: Sie werden frühzeitig über die nächsten Schritte informiert und haben die Möglichkeit, aktiv am Übergangsprozess teilzunehmen.

Insgesamt zielt das Konzept darauf ab, den Kindern Sicherheit zu geben und durch die Bewusstheit aller von Ihnen erlernten Kompetenzen ihre Selbstständigkeit zu fördern und eine positive Einstellung zur Schule zu entwickeln. Durch eine strukturierte und kooperative Herangehensweise soll der Übergang in die Schule für die Kinder, Eltern und Fachkräfte gleichermaßen gelingen.

6 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind Grundlagen für die individuelle Förderung der Kinder und die gruppendynamische Begleitung. Wir beobachten und dokumentieren die Bildungsprozesse und die Entwicklung jedes Kindes. Mit regelmäßigen Beobachtungen durch die Gruppenerzieher*innen werden Entwicklungsschritte, Vorlieben und Stärken jedes Kindes erkannt. Wir unterstützen uns in der gezielten Beobachtung der Kinder im Team. In der Auswertung und fachlichen Beratung entwickeln wir individuelle und fördernde Angebote und leiten unser tägliches pädagogisches Handeln ab.

Das vom Land Brandenburg vorgegebene Instrument der Grenzsteine der Entwicklung, der Sprachentwicklungsbogen sowie Entwicklungsbögen zum motorischen, sozial-emotionalen, sozialen und kognitiven Bereich werden zur Beobachtung und Dokumentation verwendet und sind Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche.

Mit dem Sprachbeobachtungsbogen „Meilensteine der Sprachentwicklung“ dokumentieren wir von allen Kindern ab dem Alter von zwei Jahren regelmäßig den Sprachentwicklungsstand. Im Jahr vor der Einschulung wird dieser Beobachtungsbogen von der Sprachförderkraft anhand eines Ampelsystems ausgewertet. Zeigen sich bei der Auswertung Sprachauffälligkeiten, wird das Kind mit dem Kindersprachtest „Kiste“ getestet. Wird hier ein Sprachförderbedarf festgestellt, stellen wir die kompensatorische Sprachförderung in Kleingruppen sicher.

Die Entwicklung jedes Kindes, dessen Arbeiten und Fotos werden in den Portfoliomappen gesammelt. Inhalte für die Mappen werden von den Kindern mit ausgewählt und sind jederzeit für das Kind und deren Eltern zugänglich.

In Wanddokumentationen, die regelmäßig aktualisiert werden, machen wir unsere pädagogische Arbeit transparent. Eine Kita-Chronik gibt Auskunft über die Projekte und Aktionen der Kita.

Die systematische und zielgerichtete Beobachtung und ihre Dokumentation sind notwendig, um den aktuellen Stand der Kinder in ihren Bildungsprozessen zu ermitteln. Daran anknüpfend unterstützen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder in ihren Entwicklungsprozessen und bilden die Bildungsbiografie des Kindes ab.

7 Zusammenarbeit mit Eltern

Unsere Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Einrichtung. Die Kooperation mit den Eltern ist uns sehr wichtig.

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind verlässliche Partner, die sich vertrauensvoll und wertschätzend begegnen und das Kind gemeinsam in seiner Entwicklung begleiten.

Wir bieten den Eltern mindestens einmal jährlich Entwicklungsgespräche zu ihrem Kind an. Ein regelmäßiger Informationsaustausch findet in „Tür- und Angelgesprächen“ statt. Wir geben bei Bedarf Unterstützung in pädagogischen Fragen.

Jede pädagogische Fachkraft ist gesprächsbereit und offen für Fragen, Anregungen und Kritik. Informationen der Eltern über den Rückmeldebrieffkasten werden zeitnah bearbeitet und beantwortet.

In Konfliktfällen ist uns eine gemeinsame Suche nach Lösungen zum Wohle des Kindes wichtig.

Durch vielfältige Dokumentationen machen wir unsere pädagogische Arbeit für die Eltern transparent.

Nach vorheriger Absprache besteht für die Eltern die Möglichkeit in der Gruppe des Kindes zu hospitieren.

Gemeinsame Feste, Gruppennachmittage und Elternabende geben den Eltern Gelegenheit, uns noch besser kennen zu lernen und sich auszutauschen.

Thematische Elternabende geben zusätzliche Einblicke in den Kita-Alltag und unterstützen die Eltern bei Erziehungsfragen.

Projekte, Feste und Feiern planen wir gemeinsam mit den Eltern. Mit viel Engagement beteiligen sich Eltern an der Vorbereitung und Gestaltung des Sommerfestes, des Märchenstückes zum Fasching und anderen Aktivitäten. Sie bringen sich gerne mit Ihren besonderen Fähigkeiten und Ideen in Projekte und im Alltag ein. Durch gemeinsames Tun wachsen Verständigung und Zusammenhalt, Vertrauen und Verständnis füreinander. Elternbefragungen helfen uns beim Überdenken und der Verbesserung unserer Arbeit.

Die gewählten Elternvertreter aus allen Gruppen treffen sich mehrmals im Jahr mit der Kita-Leitung. Sie bringen Belange der Eltern ein und beteiligen sich an der Jahresplanung und den besonderen Aktivitäten. Einmal im Jahr nutzen wir die Elternvertreter-Sitzung als Kita-Ausschuss-Sitzung. Der Kita- Ausschuss ist ein demokratisches Organ in unserer Einrichtung, welches aus jeweils zwei Vertreter*innen des Trägers, der Elternvertreter*innen und der Kita-

Mitarbeitenden besteht. Diese sind abstimmungsberechtigt und vermittelt bei Bedarf zwischen Kita, Eltern und Träger.

Der Förderverein „Freunde und Förderer der Kita St. Antonius“ wird von engagierten Eltern geführt und ist ein wichtiger Bestandteil unserer Kita. Er unterstützt uns finanziell, ermöglicht Ausflüge und Aktionen. Er übernimmt Kosten für Eintritte und Aufführungen und unterstützt bei Bedarf sozial schwache Familien. Zweimal jährlich organisiert der Vorstand des Fördervereins Trödelmärkte auf unserem Gelände und leistet damit einen großen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit.

8 Zusammenarbeit im Team und Qualitätsentwicklung

Unser pädagogisches Team besteht aus erfahrenen Fachkräften mit unterschiedlichen Schwerpunkten, das durch Hauswirtschaftskräfte, Praktikanten und sich ehrenamtlich engagierende Personen unterstützt wird.

Alle bringen sich mit ihren individuellen Fähigkeiten und Erfahrungen zum Wohl der Kinder ein. Unser Miteinander ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit.

Wir pädagogischen Mitarbeiter*innen planen und reflektieren unsere Arbeit gemeinsam in regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen. Wir unterstützen uns durch kollegiale Beratung bei Beobachtungen und deren Auswertungen.

Wir dokumentieren und werten unsere Arbeit aus, um sie kontinuierlich zu verbessern und Fehler zu vermeiden. All das dient dazu, unsere pädagogische Qualität stetig weiterzuentwickeln und den Gegebenheiten der Kindertagesstätte anzupassen.

Durch Teamweiterbildung und individuelle Fortbildung erweitern wir unser Fachwissen. In der Evaluation überdenken wir unsere Arbeit und entwickeln sie weiter.

Es gibt Kooperationspartner und eine Zusammenarbeit mit der katholischen Gemeinde St. Antonius, der Marienschule Potsdam und der Praxis für Logopädie Anja Truckenbrodt.

Der Träger unterstützt uns bei der Qualitätsentwicklung und der Fachberatung. Austausch und kollegiale Beratung mit der Leitung der katholischen Kita St. Peter und Paul in Potsdam und mit anderen katholischen Kita-Leitungen im Träger tragen zur fachlichen Weiterentwicklung und Qualitätssicherung bei.

In der Kooperation mit den Eltern ist das Team offen und dankbar für Anregungen, Unterstützung und Feedback. Nur gemeinsam gelingt eine optimale Begleitung der Kinder.

9 Konzeptionserarbeitung

Die Konzeption in seiner ursprünglichen Fassung entstand 2010.

Sie wurde in mehreren Teamsitzungen und an drei Teamtagen unter Anleitung einer Fachreferentin gemeinsam mit dem Team erarbeitet.

2019 wurde die Konzeption aktualisiert und angepasst, 2022/23 weiterentwickelt mit Unterstützung der Fachberatung des Caritasverbandes und der Beteiligung des Trägers.

Die Anforderungen des MBS wurden berücksichtigt und mit dem Team erarbeitet.

Die einzelnen Bereiche unserer pädagogischen Konzeption werden auch in Zukunft weiterentwickelt, angepasst und aktualisiert und ein Schwerpunkt in unseren Teamsitzungen sein.

2024 wurde die Konzeption in Hinblick auf die Kitaleitung und die neue Trägerschaft überarbeitet.

Der neue Bildungsplan – die Erweiterten Grundsätze elementarer Bildung – geben uns zukünftig Anlass, die Bildungsbereiche zu überdenken, zu überarbeiten und sie in unserer Konzeption zu verankern. Hierzu sind Teamtage im Jahr 2025 geplant.

In der ersten Jahreshälfte 2025 wurde die Konzeption durch den Wegfall des Hortes und der Implementierung des Krippenbereichs angepasst. Zudem wurden die Erweiterten Grundsätze elementarer Bildung in der Konzeption verankert.